

Förderprogramm: Digitales Lernen in der Philologie (DigiPhil)

1. Präambel

Die Corona-Semester haben gezeigt: Digitale Formate bieten die Möglichkeit, das Lehren und Lernen an unserer Fakultät zu bereichern. Sie können die Präsenzlehre nicht ersetzen, wohl aber unterstützen und verbessern. Sie ermöglichen durch flexible Angebote, dass die unterschiedlichen Interessen und Lerngeschwindigkeiten der Studierenden berücksichtigt werden und dass projektorientierte Arbeiten leistungsgerecht auf die richtigen Schultern verteilt werden. Sie erlauben eine gründliche Vorbereitung der Präsenzphasen auf dem Campus und steigern deren Intensität und Attraktivität. Sie vereinfachen Rückmeldungen zum individuellen Lernstand und erweitern das Repertoire der Prüfungsszenarien.

Ein Lehren und Lernen, das die digitalen Optionen sinnvoll nutzt, ist vielfältig, weil etablierte Konzepte und Praktiken nicht einfach fortgeführt, sondern auf den Prüfstand gestellt werden. Es ist hybrid und komplex, weil Digitales und Analoges auf unterschiedliche und didaktisch reflektierte Weise miteinander verbunden werden. Es ist flexibel, weil es räumliche und zeitliche Grenzen überschreitet. Und es ist nur zu verwirklichen, wenn Lehrende und Studierende sich zuhören, aufeinander zugehen und Neues nicht als Gefahr, sondern als Chance sehen.

Damit die skizzierten Möglichkeiten des digitalen Lehrens und Lernens ausgeschöpft werden, appelliert die Fakultät an ihre Lehrenden, geeignete Ideen zu identifizieren und in der Lehre nach Corona nachhaltig umzusetzen. Sie unterstützt diesen Appell mit dem folgenden Förderprogramm.

2. Wer ist antragsberechtigt?

Alle Lehrenden der Fakultät.

3. Welche Informationen sollte der formlose Antrag enthalten?

Auf maximal einer Seite (500 Wörter) beschreiben Sie, was Sie in einer oder mehrerer Ihrer Lehrveranstaltungen verändern möchten, welche digitalen Tools Sie dabei im Blick haben und wie diese erprobt und ggf. verstetigt werden können. Schildern Sie kurz, auf welche Weise Sie dabei unterstützt bzw. entlastet werden könnten. Der Antrag ist zu richten an die Kommission für Struktur und Finanzen und wird eingereicht via E-Mail an philolotsen@rub.de.

4. Welche Fristen sind zu beachten?

Anträge sind möglich bis zum 15. Juli 2021 für das Wintersemester 2021 (Pilotförderung), bis zum 15. Dezember 2021 für das Sommersemester 2022, bis zum 15. Mai 2022 für das Wintersemester 2022/23 und bis zum 15. Dezember 2022 für das Sommersemester 2023.

5. Wie geht es nach dem Antrag weiter?

Wir melden uns nach der Einreichung bei Ihnen, um mögliche Rückfragen zu klären, bevor am Ende der Vorlesungszeit über den Antrag in der Kommission für Struktur und Finanzen entschieden wird. Vor Beginn des Semesters (Mitte März bzw. Mitte September) findet ein

halbtägiger Workshop statt, in dem Ihnen Tipps für die Realisierung gegeben werden und Sie mit der Umsetzung Ihrer Ideen beginnen können. Begleitet und unterstützt wird die Umsetzung vom PhiloLotsen-Team. In Kooperation mit dem Institut für Erziehungswissenschaft findet eine Evaluation statt, die es Ihnen erleichtern wird, Ihr Projekt weiterzuentwickeln oder zu verstetigen.

6. Nach welchen Kriterien wird entschieden?

Der individuelle Bedarf und die Schlüssigkeit des Projekts sollten durch den Antrag und das Gespräch zur Klärung der Rückfragen deutlich geworden sein. Eine substantielle und nachhaltige Verbesserung der Lehre sollte als Ziel aus dem Projekt abgeleitet werden können. Es sollte erkennbar sein, wie Ihre Studierenden durch das Vorhaben in ihrem individuellen Lernprozess unterstützt werden.

7. Was kann beantragt werden?

- Deputatsentlastung (Lehraufträge)
- Personalmittel für Hilfskräfte
- Sachmittel

8. Beispiele für mögliche Förderprojekte:

Beispiel 1: Sie mussten Hals über Kopf Präsenz-Klausuren auf Online-Klausuren umstellen. Gerne würden Sie die Umstellung nicht einfach wieder rückgängig machen, sondern Ihre Prüfungen überarbeiten und vielleicht auch das eine oder andere neue Prüfungskonzept ausprobieren. Einerseits möchten Sie eine Datenbank mit Prüfungsfragen erstellen, die nachhaltig genutzt und jeweils individuell digital zusammengestellt wird. Andererseits möchten Sie Erfahrungen mit dem Wechsel von einer summativen zu einer formativen Prüfungsform machen (d.h. Sie begleiten den Lernprozess, anstatt ihn lediglich nach Abschluss zu bewerten).

Beispiel 2: Sie haben die Studierenden durch Schreibaufträge und Feedback bei ihrem Lernen unterstützt. Sie möchten Schreibaufträge sinnvoll mit synchronen Lernphasen in Präsenz verbinden, ohne dass es bei Ihnen oder den Studierenden zu Überforderung im Hinblick auf den Workload kommt.

Beispiel 3: Gerade die Studieneingangsphase stand in allen Fächern in den Online-Semestern vor besonderen Herausforderungen. Sie haben mit Kolleginnen und Kollegen erste Konzepte erprobt, wie man mit digitalen Tools (etwa auf Moodle) bestimmte Fragestellungen und Inhalte auf neue, interaktive Weise in die eigene Lehre integrieren kann. Ein solches Konzept möchten Sie gemeinsam mit Ihren Kolleginnen und Kollegen weiter ausarbeiten und dabei für die Eingangsphase Ihres gesamten Faches fruchtbar machen.

Beispiel 4: Sie haben Vorlesungen asynchron angeboten und möchten dieses Angebot sinnvoll mit synchronen Lernphasen im Hörsaal oder im Seminarraum verbinden. Außerdem möchten Sie mit Ihren Vorlesungen mehr interaktive Elemente verbinden, um den Studierenden die Arbeit mit den Lerninhalten zu erleichtern.

Beispiel 5: Sie haben in Ihrer Lehrveranstaltung ein Projekt in den Mittelpunkt gestellt – Erstellen von Wikis, Spielen, Videos oder anderen digitalen Angeboten in Gruppenarbeit – und möchten diese projektorientierte Lernform weiterentwickeln und zugleich sinnvoll mit synchronen Lernphasen in Präsenz verbinden.